

# Echo aus **Afrika**

## und andern Erdteilen

Zeitschrift der  
St.-Petrus-  
Claver-Sodalität

135. Jahrgang  
Heft 2  
März 2023



# Echo aus Afrika und andern Erdteilen

Zeitschrift der St.-Petrus-Claver-Sodalität  
Erscheint zehnmal jährlich.

**Herausgeber:** St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg  
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6  
5101 Bergheim bei Salzburg

**Redaktion:** Sr. Barbara Tabian, SSPC

**Druck:** Druckerei Offset 5020, 5072 Siezenheim  
Bezugspreis ist durch Spenden abgegolten.

---

## Adressen der St.-Petrus-Claver-Sodalität:

### Deutschland:

Billerstraße 20, **86154 Augsburg**, Tel.0821/41 40 77  
[srs.claver@gmail.com](mailto:srs.claver@gmail.com)  
[www.srsclaver.de](http://www.srsclaver.de)  
BIC: GENODEF1M05  
IBAN: DE57 7509 0300 0000 1005 60

### Österreich:

St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg  
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6  
**5101 Bergheim bei Salzburg**  
Tel. **0662/452 097** Fax: **0662/452 097-20**  
[mission@mariasorg.at](mailto:mission@mariasorg.at)  
[www.mariasorg.at](http://www.mariasorg.at)  
**Spendenkonto:** BIC: RVSAAT2S  
IBAN: AT61 3500 0000 0318 8380

### Schweiz:

St.-Oswalds-Gasse 17, **6300 Zug**  
Postcheckkonto 80-2873-8  
IBAN: CH03 0900 0000 8000 2873 8  
Tel. 0 41/7110417, Fax 041/711 59 17  
[www.petrus-claver.ch](http://www.petrus-claver.ch)  
Route du Gran-Pré 3, **1700 Fribourg**  
Compte de chèques postaux 17-246-7  
Tel. 026/4 25 45 95, Fax 026/4 25 45 96

### Trento – Südtirol:

Via della Collina 18, **38121 Trient**  
Tel./Fax 0461/23 25 77

---

## Aus dem Inhalt:

- 28 Fastenzeit in der Republik Kongo
- 32 Aus Kirche und Welt
- 36 Fastenzeit-Gedanken
- 41 Anbetungskapelle

## Zum Titelbild:

Foto: SSPC-Archiv

## Letzte Umschlagseite:

Foto: Press-Deike

*Die Welt  
braucht  
Menschen,  
die in der  
Kraft Christi  
das Abenteuer  
riskieren,  
der Welt  
zu zeigen,  
dass die Liebe  
mächtiger  
ist, als alles.*

Hanns Lilje

Bildnis des Gekreuzigten



# Fastenzeit in der Republik Kongo

Die Fastenzeit ist eine besondere Zeit für alle Christen auf der ganzen Welt. Sie ist vor allem eine Zeit der Einkehr und der Buße, um uns auf das wichtigste Fest, die Auferstehung des Herrn, vorzubereiten.

Das sollen wir vor allem durch Fasten, Gebet und Almosen tun.

Diese Zeit der vierzigstägigen Vorbereitung findet in jedem Winkel der Welt ein wenig anders statt, obwohl sie Gemeinsamkeiten aufweist, wie zum Beispiel den Kreuzweg.

Und wie sieht diese Wüstenzeit aus in unserer Pfarrgemeinde St. Johannes Paul II. im Stadtviertel von Brazzaville in Diata? Mit diesem Brief möchte ich sie kurz beschreiben.

Zunächst ein Überblick. Der Bezirk, in dem sich unsere Mission befindet, besteht erst seit ungefähr dreißig Jahren. Früher befand sich hier ein tropischer Wald. Unsere Pfarrgemeinde gibt es erst seit fünf Jahren. Mehr als ein Vierteljahrhundert also hatte die Gegend fast keinen Kontakt mit Christen und dem konkreten Leben einer katholischen Gemeinde.

Durch unsere Anwesenheit und unser tägliches Leben werden die Menschen nun zu Jesus Christus geführt, also evangelisiert.



Er (Jesus Christus) wird der Schlange den Kopf zertreten (vgl. Gen 3,15)



Jesus trägt das schwere Kreuz zwischen den römischen Soldaten



### Gestalt des dornengekrönten Christus

In unserer Gemeinde organisieren wir Fasteneinkehrtage für verschiedene Altersgruppen.

Die drei Säulen der Fastenzeit, nämlich Fasten, Gebet und Almosen, legen wir unseren Gläubigen nahe. Dabei ist es erwähnenswert, dass zwei davon, nämlich das Fasten und das Almosengeben, bei uns etwas anderes beinhalten, als beispielsweise in Europa.

Fasten bedeutet, auf etwas zu verzichten, um zu testen, ob unser Wille stärker ist als unser Körper und seine Wünsche. Allgemein nehmen wir an, dass

Es stimmt, dass es in der Hauptstadt des Landes viele Kirchen gibt, aber die Entfernung, der Mangel an Autos und viele andere Faktoren führten dazu, dass viele Menschen der Umgebung vorher nicht einmal die Sonntagsmesse besuchten.

Jetzt, wo wir Missionare hier sind, hat sich die Situation verändert.

Die Gläubigen haben jeden Tag Zugang zur Eucharistie und anderen Sakramenten. Wir organisieren für sie systematische Pfarrkatechesen, damit sie ihren Glauben vertiefen und stärken können.

Im Augenblick ist Fastenzeit, diese besondere Zeit, Zeit, an sich selbst zu arbeiten.



### Kreuztragender Jesus



**Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen**

es beim Fasten darum geht, an bestimmten Tagen auf den Verzehr von Mahlzeiten und Fleisch zu verzichten.

Aber wir hier leben in großer Armut. Das durchschnittliche Diata-Gemeindemitglied isst nur einmal am Tag. In unseren heimatlichen Kirchen hören wir, dass man am Aschermittwoch oder Karfreitag nur dreimal essen darf, davon einmal nach Herzenslust. Darüber kann man hier angesichts der Lage nicht predigen.

Genauso ist es mit Almosen. Über 90 Prozent meiner Gemeindemitglieder brauchen Almosen, wie kann man ihnen also sagen, dass sie teilen sollen, was sie haben?

**Jesu Fall unter dem Kreuz**



Ich bewundere diese armen Menschen, die selbst fast nichts zum Leben haben und trotzdem bereit sind, das Wenigste mit den noch Bedürftigsten zu teilen.

Was unsere Pfarrgemeinde in dieser besonderen Zeit von anderen unterscheidet, ist die Passionsandacht, die wir seit fünf Jahren jeden Freitag in der Fastenzeit zusammen mit unserer Jugendgruppe beten und dabei Jesu Christi Leiden darstellen.

Wir reisen in verschiedene Pfarreien unserer Diözese und zeigen den Gläubigen in gespielter Darstellung, wie die letzten Lebenstage Jesu aussahen.

Die sehr realistische Aufführung der Schauspieler und die farbenfrohen Kostüme, die von den St. Josef-Schwestern genäht wurden, lassen die Zuschauer dieses Mysterium sehr intensiv miterleben.

So eine lebendige Darstellung ist ein hilfreiches Instrument der Evangelisierung, da viele unserer Gemeinde-

mitglieder und Kongolesen weder lesen noch schreiben können.

Die beiliegenden Bilder zeigen die große Fähigkeit der Darsteller, das auszudrücken, was Jesus für uns getan hat, wie er uns liebt, dass er aus Liebe sein Leben für uns hingegeben hat.

Hoffen wir, dass auch für Sie, liebe Leser/Innen und Wohltäter/Innen der Mission, die Fastenzeit eine fruchtbare Zeit wird, in der Sie Gottes Liebe für jeden einzelnen von uns noch mehr erkennen werden.

Unsere Gebete für Sie und Ihre Anliegen mögen auf Sie, liebe Wohltäter, die Fülle der Gnaden und Gottes Segen herabflehen!

Mit Dank für alle Ihre Hilfe und der Bitte um Ihr Gebet, grüßt Sie herzlich aus der Republik Kongo,

**Pfarrer Karol Kuzma  
Brazzaville  
Republik Kongo**

## Gebetsmeinungen des Papstes

**März**

**Wir beten** für die vom Missbrauch betroffenen Menschen, dass sie auch innerhalb der Kirche Hilfe finden.



# Aus Kirche und Welt

## Hl. Joseph als Schutzpatron Chinas

**Peking/China** – Die besondere Verehrung des hl. Joseph, Schutzpatron von China, die seit mehreren Generationen unter den chinesischen Katholiken überliefert ist, wird jedes Jahr im März, dem Monat, der dem Heiligen geweiht ist, mit wachsender Begeisterung neu entdeckt. Viele Kirchen, kirchliche Einrichtungen, Seminare, nationale und diözesane Ordensgemeinschaften, wohl tätige Einrichtungen (Waisenhäuser, Altenheime) und Schulen in China sind nach dem hl. Josef benannt. Die chinesischen Heiligtümer, die dem Heiligen geweiht sind, ziehen Pilger und Gläubige aus allen Teilen Chinas und aus dem Ausland an.

Die besondere Verehrung des heiligen Joseph beruht nicht nur darauf, dass er die Vaterfigur im Leben Jesu und der Ehemann der Jungfrau Maria ist, sondern auch auf seinem Titel als Schutzpatron Chinas (seit 1924) und der Missionen in China. Er steht für Demut, Einfachheit, Authentizität, Fleiß und Gehorsam, alles Tugenden, die in der chinesischen Kultur und Tradition als äußerst wichtig gelten. Insbeson-

dere hat auch seine stille Hingabe an Maria und Jesus einen besonderen Wert für die chinesischen Katholiken und deren Spiritualität. (AIF)

## Folgen des Klimawandels

**Lahore/Pakistan** – Seit Monaten leidet Pakistan unter einer verheerenden Flutkatastrophe. Zeitweise stand ein Drittel des Landes unter Wasser. Viele Menschen haben ihre Häuser und Existenzgrundlage verloren.

Tausende Hektar landwirtschaftlicher Flächen wurden überschwemmt und machten große Teile der diesjährigen Ernte unbrauchbar. Zahlreiche Nutztiere verendeten.

Die Ausbreitung von Seuchen und Infektionskrankheiten bedroht hunderttausende Menschen akut.

Die Vereinten Nationen schätzen den Bedarf an humanitären Hilfszahlungen auf knapp eine Milliarde US-Dollar. In Pakistan zeigt sich besonders deutlich, wie der menschenverursachte Klimawandel Extremwetterereignisse verstärkt und Menschenleben bedroht.

Doch durch die Überschwemmungen wurden außerdem mehr als 18.000 Schulen ganz oder teilweise zerstört. Allein in der am stärksten betroffenen Provinz Sindh wurden fast 16.000 Schulen zerstört. Weitere 5500 werden noch zur Unterbringung von Familien genutzt, die durch die Überschwemmungen vertrieben worden waren. Tausende Kilometer Straßen und Dutzende von Brücken wurden zerstört, wodurch der Zugang zu Schulen und Krankenhäusern weiter erschwert wird. In Pakistan herrschte bereits vor Beginn der Überschwemmungen ein Bildungsnotstand, da landesweit mehr als 22,8 Millionen Kinder im Alter von 5 bis 16 Jahren nicht zur Schule gingen.

(AIF)

## Bildung als Mittel gegen Gewalt

**Abidjan/Elfenbeinküste** – Gewalt, Missbrauch von Kindern, Selbstmorde, Schwangerschaften im Kindesalter und Kriminalität gehören zu den vielen Übeln, die die ivoirische Gesellschaft untergraben. »Die Elfenbeinküste wird in dieser Hinsicht immer schlimmer«, so Pater Donald Zagore, von der Gesellschaft der Afrikamissionen, in Bezug auf die x-te Episode der Gewalt in seinem Heimatland, wo ein dreijähriges Kind nach einer Vergewaltigung starb.

»In Wirklichkeit«, so Pater Zagore, »ist dieses dramatische Ereignis neben vielen anderen dramatischen Fakten der traurige Ausdruck einer ivoirischen Gesellschaft, die zuneh-

mend Not leidet. Es ist eine Gesellschaft ohne Bezugspunkte, in der Grundwerte dem Schweigen und der Verantwortungslosigkeit derer weichen, die nach Ruhm, Ehre und Reichtum streben«.

»Der völlige Mangel an Interesse an Bildung hat zum Schwinden der Moral und der Strukturen der Gesellschaft geführt«, so der Missionar weiter. »Um all das Übel zu lindern, das unsere ivoirische Gesellschaft durchdringt und ihr Image Tag für Tag verdunkelt, müssen wir uns mit einem aufrichtigen und festen Willen rüsten, um die fundamentalen Grundlagen der Bildung in all ihren Formen und auf allen Ebenen zurückzugewinnen«.

»Nur eine echte Bildung, die von Männern und Frauen durchgeführt wird, die für ein Bildungssystem stehen, das Zivilisation und Respekt verkörpert, kann den Menschen gut und vollkommen machen. Keine Gesellschaft kann ohne ein echtes und solides Bildungssystem überleben. Wenn wir die Bildung in den Mittelpunkt unserer Gesellschaft stellen, werden wir sie von vielen Übeln heilen. Bei dieser Herausforderung, die für die Elfenbeinküste von grundlegender Bedeutung ist, muss auch die Kirche ihr Engagement vervielfachen«.

(AIF)

## Down-Syndrom

**Almaty/Kasachstan** – Das Hilfsprojekt für Familien von Kindern mit Down-Syndrom, soll erweitert wer-

den. Es wurde von Caritas Almaty im Jahr 2016 ins Leben gerufen und ist bereits auf den Rest des Landes ausgeweitet: Mit Unterstützung italienischer Spezialisten werden regelmäßig Seminare in verschiedenen Städten Kasachstans organisiert, bei denen Vorträge gehalten und Untersuchungen angeboten werden, damit Grundkenntnisse an die Eltern bei der Einschätzung der Entwicklung der eigenen Kinder vermittelt werden können. Wie der Leiter der Caritas Kasachstan, Pater Guido Trezzani, mitteilt, wurden in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Angelo Luigi Sangalli, Koordinator des Projekts für Kinder mit Trisomie 21, mehrere Treffen und Gespräche mit Kindern mit Down-Syndrom und mit ihren Familien in den kasachischen Städten Aktau und Uralsk angeboten.

»Alles ist sehr gut gelaufen: Wir haben ungefähr achtzig Familien getroffen. Es herrschte eine angenehme Atmosphäre und die Eltern waren begeistert«, bekräftigt Pater Trezzani. »Wir wurden gebeten, nicht nur das Projekt fortzusetzen, sondern in Zusammenarbeit mit den zuständigen Institutionen auch Fortbildungskurse für Betreuer der Branche zu entwickeln, also für alle, die in Kindergärten, Schulen und an Orten, an denen Menschen mit Behinderungen Kontakt haben.

Wir wissen bereits, dass es in Karaganda ungefähr vierzig Familien gibt, die solche Treffen in ihrer Stadt wünschen. Wir haben auch Anfragen aus Kirgisistan und sogar aus Russ-

land. Nach der Rückkehr nach Almaty werden wir mit den Institutionen sprechen und sehen, was möglich ist«. Unterdessen startet Caritas Kasachstan in Zusammenarbeit mit einer Gruppe italienischer Ordensleute auch ein Berufsbildungsprojekt für Erwachsene und Kinder mit Behinderungen.

Bereits in den vergangenen Monaten wurde mit dem Bau von zwei Gewächshäusern in Talgar und Almaty begonnen: »Das erste ist fast fertig, das zweite wird bald fertig gestellt werden und ich würde sagen, dass wir bereit sind, Kurse für Blumen Gärtner zu beginnen, bei denen Erwachsene mit Down-Syndrom entsprechende Fertigkeiten erwerben können«, so Pater Trezzani abschließend. (AIF)

## Schutz religiöser Minderheiten

**Lahore/Pakistan** – »Wir begrüßen das Engagement der Regierung für den Schutz religiöser Minderheiten in Pakistan, insbesondere für den Schutz der fälschlicherweise Beschuldigten und für den Schutz unschuldiger minderjähriger Mädchen, die in Zwangskonversionen und Zwangsehen gefangen sind.

Die Initiative des Regierungsbüros für interreligiöse Harmonie wird sicherlich den Frieden und die Harmonie zwischen Menschen verschiedener Religionen stärken und dazu beitragen, dass Angehörige religiöser Minderheiten, nicht in Angst

leben müssen«, so der neue Präsident der bischöflichen Justitia-et-Pax Kommission (CCJP), Bischof Samson Shukardin von Hyderabad zur Initiative von Hafiz Tahir Mehmood Ashrafi, Leiter des pakistanischen Ulama-Rates (PUC) und Sonderberater von Premierminister Imran Khan für religiöse Harmonie.

Er hatte eine neue Initiative zum Schutz der in Pakistan lebenden religiösen Minderheiten ins Leben gerufen und die Schaffung einer speziellen Sektion des Regierungsbüros für interreligiöse Harmonie ankündigt, die sich speziell mit den Problemen im Zusammenhang mit religiösen Minderheiten befasst.

»Von Zeit zu Zeit hören wir aus verschiedenen Teilen des Landes Berichte von Zwangskonvertierungen, Zwangsehen und Menschen, die im Namen der Religion bedroht sind«, so Ashrafi, »Um diese Probleme zu bekämpfen und insbesondere den Missbrauch des Blasphemie Gesetzes in Pakistan zu stoppen, haben wir auf Anweisung von Premierminister Imran Khan eine neue Abteilung in unserem Büro eingerichtet.«

Hafiz Tahir Mehmood Ashrafi, sagt über die von ihm auf den Weg gebrachte Initiative: »Die pakistanische Regierung hat sich zum Ziel gesetzt, Mitglieder religiöser Minderheiten davor zu schützen, Opfer von Zwangskonvertierungen und Zwangsehen sowie falschen Anschuldigungen aufgrund von Blasphemie-Gesetzen zu werden.

Die Regierung wird landesweit geeignete interreligiöse Harmonie-Räte bilden, um die religiöse Toleranz zu fördern. Zu diesen Räten gehören Vertreter aller islamischen Schulen, damit dem Missbrauch von Blasphemie-Gesetzen vorgebeugt werden kann.

In den letzten zwei Monaten konnten wir in 101 Fällen intervenieren und mit Hilfe von islamischen Gelehrten und Geistlichen eine Lösung finden, die 101 nichtmuslimische Pakistaner vor missbräuchlichen Gesetzen und falschen Anschuldigungen bewahrt. Unter Leitung von Imran Khan wollen wir die Gleichberechtigung aller Bürger gewährleisten. Wir planen, Imame zu den Themen interreligiöse Harmonie, interreligiöser Dialog und Toleranz auszubilden.«

Pater James Channan OP, Direktor des »Peace Center« in Lahore erklärt: »Das Engagement des Rates für interreligiöse Harmonie Pakistans zugunsten des Schutzes religiöser Minderheiten ist sehr positiv und eine Botschaft der Hoffnung für uns.«

Er betont in diesem Zusammenhang: »Wir ermutigen alle unsere religiösen Führungskräfte und christlichen Politiker, die Botschaft und den Appell von Hafiz Tahir Mehmood Ashrafi vom Regierungsbüro für interreligiöse Harmonie zu verbreiten, um rasch Hilfe für nichtmuslimische Mitbürger zu erhalten, die unter dem Missbrauch ihrer Würde oder ihrer Rechte leiden.«

# FASTENZEIT- GEDANKEN

In der Fastenzeit, die uns zur Feier der österlichen Geheimnisse führt, denken wir an den, der sich »erniedrigte gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz« (*Phil 2,8*). In dieser Zeit der Umkehr erneuern wir unseren *Glauben*, schöpfen wir vom »*lebendigen Wasser*« der *Hoffnung* und empfangen mit offenem Herzen die *Liebe Gottes*, die uns zu Brüdern und Schwestern in Christus werden lässt. In der Osternacht werden wir unser Taufversprechen erneuern, um durch das Wirken des Heiligen Geistes als neue Menschen wiedergeboren zu werden.

Der Weg der Fastenzeit wird gänzlich vom Licht der Auferstehung erhellt, das die Gesinnung, die Haltung und die Entscheidungen dessen beseelt, der Christus nachfolgen will.

*Fasten, Gebet und Almosen* sind (vgl. *Mt 6,1-18*) sowohl Bedingung als auch Ausdruck unserer Umkehr. Der Weg der Armut und des Verzichts (*das Fasten*), der liebevolle Blick und die Wohltaten für den verletzten Mitmenschen (*das Almosen*) und das kindliche Gespräch mit dem Vater (*das Gebet*) erlauben uns, einen ehrlichen Glauben, eine lebendige Hoffnung und eine tätige Liebe zu verwirklichen.

Die Fastenzeit dient dazu, den Glauben zu vertiefen, beziehungsweise Gott in unser Leben einzulassen und ihm zu erlauben, bei uns »Wohnung zu nehmen« (vgl. *Joh 14,23*).

Fasten heißt unser Dasein von allem befreien, was es belastet, auch von der Übersättigung durch – wahre oder falsche – Informationen und durch Konsumartikel, um so die Türen unseres Herzens für den zu öffnen, der ganz arm, aber zugleich »voll Gnade und Wahrheit« (*Joh 1,14*) zu uns kommt – für den Sohn Gottes, den Erlöser.

Die Fastenzeit ist dazu da, um zu hoffen, um von neuem den Blick auf die Geduld Gottes zu richten. Er hört nicht auf, für seine Schöpfung zu sorgen, während wir sie allzu oft schlecht behandelt haben (vgl. Enzyklika *Laudato si*, 32-33; 43-44).



In der Fastenzeit wollen wir mehr darauf bedacht sein, »Worte der Ermutigung zu sagen, die wieder Kraft geben, die aufbauen, die trösten und die anspornen, statt Worte, die demütigen, die traurig machen, die ärgern, die herabwürdigen« (Enzyklika *Fratelli tutti*, 223). Um Hoffnung zu vermitteln reicht es manchmal schon, »ein freundlicher Mensch« zu sein, »der seine Ängste und Bedürfnisse beiseitelässt, um aufmerksam zu sein, ein Lächeln zu schenken, ein Wort der Ermutigung zu sagen, einen Raum des Zuhörens inmitten von so viel Gleichgültigkeit zu ermöglichen« (ebd., 224).

In der Sammlung und im stillen Gebet wird uns die Hoffnung als Inspiration und inneres Licht geschenkt, das die Herausforderungen und Entscheidungen auf dem Weg unserer Sendung erhellt. Deshalb ist es so wichtig, sich im Gebet zu sammeln (vgl. Mt 6,6) und im Verborgenen dem liebevollen Vater zu begegnen.

Eine Fastenzeit der Liebe leben heißt sich um den kümmern, der aufgrund der Krankheit oder des Schicksals eine Situation des Leidens, der Verlassenheit oder Angst durchmacht. Angesichts großer Ungewissheit bezüglich der Zukunft denken wir an das Wort, das Gott an seinen Knecht richtet: »Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst!« (Jes 43,1), während wir durch unsere Liebe ein Wort des Vertrauens anbieten und den anderen spüren lassen: Gott liebt dich wie einen Sohn und eine Tochter.

»Nur mit einem durch die Liebe geweiteten Blick, der die Würde des anderen wahrnimmt, können die Armen in ihrer unfassbaren Würde erkannt und mit ihrem eigenen Stil und ihrer Kultur geschätzt werden und so wirklich in die Gesellschaft integriert werden« (Enzyklika *Fratelli tutti*, 187).

Jede Etappe unseres Lebensweges ist eine Zeit des Glaubens, Hoffens und Liebens. Dieser Aufruf, die Fastenzeit als einen Weg der Umkehr, des Gebets und des Teilens unserer Güter zu leben, soll uns helfen, in unserem gemeinschaftlichen wie persönlichen Erinnern den Glauben, der vom lebendigen Christus kommt, die Hoffnung, die vom Hauch des Heiligen Geistes beseelt wird, und die Liebe, deren unerschöpfliche Quelle das barmherzige Herz des Vaters ist, zu erneuern.

Maria, die Mutter des Erlösers, treu zugegen am Fuß des Kreuzes und im Herzen der Kirche, stehe uns mit ihrer fürsorglichen Gegenwart bei, und der Segen des Auferstandenen geleite uns auf dem Weg zum österlichen Licht.

# HILFSGÜTER

**A**ls Ökonom der *Brüder des hl. Josef, des Handwerkers*, drücke ich auch im Namen meiner Mitbrüder Ihnen meine Dankbarkeit aus für den großen Dienst, den Sie auf alle Kinder Gottes ausdehnen, besonders in diesen harten Zeiten, wo die ganze Welt leidet. Wir danken Ihnen sehr für die finanzielle Hilfe für das genannte Projekt und die anderen Hilfen, die Sie uns erweisen.



Ankunft der  
Hilfsgüter



Verteilung

Von den Spenden haben wir verschiedene Lebensmittel und Artikel besorgt wie Maismehl, Maniok Mehl, Reis, Zucker, Bohnen, Speiseöl, Hygieneseifen und anderes.

Nachdem wir diese Gaben erhalten hatten, hörten wir von einer Gemeinde, die in großer Not war. Mitten in den Coronaschwierigkeiten gab es dort eine Überschwemmung, die Häuser und die Ernte zerstörte, die Menschen waren verzweifelt. Deshalb haben wir mit ihnen unsere Gabe geteilt wie Sie auf den beiliegenden Fotos sehen können. Das ist eine unserer pastoralen Aufgaben unter vielen anderen. Wir selbst machten dabei folgende pastorale Erfahrung: Während der Corona-Zeit entstand ein größeres Bedürfnis für Nähe zu denjenigen, die mental, spirituell und körperlich leiden.

Es zeigte sich, wenn man leidet und jemand kümmert sich, ist dies Hilfe für Leib und Seele. Deshalb ist die Nähe oder die Hilfe für den Leidenden von großer Bedeutung in seinem Leben.

So hat Ihre Hilfe für uns und durch uns für die anderen bei vielen auf ihr Leben positiv gewirkt. Hilfe für die Armen erleichtert diesen das Leben, ermutigt und gibt Hoffnung.

Wir werden weiterhin für Sie und alle Wohltäter beten.

Mit großem Dank,

**Br. Laurent Bwambale, BSJW**  
**Diözese Fort Portal**  
**UGANDA**



# ANBETUNGSKAPELLE

**U**nsern herzlichsten Dank aus Ghana. Die Erzdiözese Kumasi ist allen Wohltätern der Missionsschwestern vom hl. Peter Claver sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung der Pfarrei St. Antonius von Padua. Diese war für uns sehr anspornend und gleichzeitig entlastend. Die finanzielle Hilfe wurde für die erfolgreiche Fertigstellung und Einrichtung der Anbetungskapelle verwendet. Seitens der Erzdiözese und der Pfarreigemeinschaft haben wir mit € 4.680, -- zu diesem Projekt beitragen können.

**Muttergottes-Grotte,  
erbaut in Selbstfinanzierung**



**Anbetungskapelle**





**Anbetungsaltar mit Malereien**

Die beigefügten Fotos zeigen, was wir gemeinsam mit Ihnen, liebe Wohltäter, erreicht haben. Die Anbetungskapelle wird nicht nur von der Pfarreigemeinde genutzt, sondern es kommen Viele, die eine stille Zeit mit und vor Gott suchen. Sie, liebe Wohltäter, können sicher sein, dass viele Gebete in Ihren Anliegen hier dargebracht werden. Gott segne Sie und vergelte Ihre Großzügigkeit tausendfach!

Auch im Namen des Erzbischofs von Kumasi, + Gabriel Justice Anokye, drücke ich Ihnen gegenüber, liebe Wohltäter, seine tiefe Dankbarkeit und uneingeschränkte Wertschätzung aus.

Gott schütze Sie und Ihre Lieben in allen Widerwärtigkeiten des Lebens!

Mit freundlichen Grüßen und unserem alltäglichen Gebet in allen Ihren Anliegen,

**Pfarrer Joseph Asante**  
**Erzdiözese Kumasi**  
**GHANA**



**Einfache Ausstattung**

# THEOLOGIESTUDIUM

**A**n Sie, die Schwestern vom hl. Petrus Claver und an Ihre Wohltäter, wende ich mich heute mit einer Bitte um finanzielle Hilfe zur Unterstützung des Theologiestudiums unserer Studenten.

In der jetzigen Zeit, wo die Folgen der Coronapandemie und der vielen Kriege überall zu spüren sind, ist es schwer, Wohltäter zu finden. Mit unseren Eigenmitteln schaffen wir es aber nicht, unseren Seminaristen eine gute und solide Theologieausbildung zu garantieren.

Daher wenden wir uns an Sie, in der Hoffnung, auch in diesem Jahr von Ihnen eine finanzielle Unterstützung für die Schulausgaben, die von großer Bedeutung sind, erhalten zu können. Im neuen akademischen Jahr 2023, das im August beginnt, werden diesmal 34 neue Theologiestudenten im unserem *Allamano-Bildungshaus* wohnen und wir hoffen, ihnen die notwendigen Hilfsmittel zur Verfügung stellen zu können.

In unseren täglichen Gebeten gedenken wir aller unserer Wohltäter und erbitten vom Herrn die Gaben, die Sie im Alltagsleben benötigen.

Gott schütze Sie und Ihre Lieben!

In Dankbarkeit,

**P. Antonio Magnante, CM**  
Diözese Nairobi  
Kenia

**P. Peter Munguti Makau, CM**, der Regionalobere, bestätigt die Bitte um finanzielle Unterstützung, die einem echten Bedürfnis entspricht.



**Kennwort:**  
**Seminaristen**  
**(Nr. 277)**



# JUGENDHEIM

**D**ie *Ordensgemeinschaft der Somasker* besteht seit mehr als 50 Jahren in Kolumbien und arbeitet mehr als 40 Jahre im Dienst der Fürsorge für die schwächsten Bevölkerungsgruppen der Stadt Tunja.

1973 übernahmen sie dort die Verantwortung für das *Emiliani-Jugendzentrum*. Es befindet sich in Carrera, an der Nordseite der Stadt. Dieser Bereich ist gekennzeichnet durch Verkaufsstellen von Rauschmitteln und die Präsenz von Konsumenten dieser Substanzen. Das Emiliani-Jugendzentrum öffnet die Türen für gefährdete Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene männlichen Geschlechts zwischen 6 und 18 Jahren. Hier verbringen sie ihre Freizeit, werden beherbergt und betreut. So sind die Kinder und Jugendlichen nicht ständig auf der Straße, wo sie keinen Schutz haben und auch ein hohes Risiko besteht, dass sie zum Rauschmittelkonsum verführt werden.

Diese Kinder und Jugendlichen sind oft verwaist, oder ihre Familien haben keine Ressourcen, um ihnen das Leben zu Hause zu ermöglichen. Oft Opfer von Misshandlungen, haben sie ihre Familien verlassen.

Derzeit beherbergt das Zentrum zwischen 40 bis 100 Kinder und Jugendliche. Es bietet ihnen eine umfassende Ausbildung und bildet ihr Selbstbewusstsein. Erst dann werden allgemeine menschliche und christliche Werte vermittelt, um sie in der Gesellschaft zu integrieren.

Das Emiliani-Jugendzentrum ist derzeit in der Lage, Alternativen für Prävention, Schutz und Betreuung bei familiären, sozialen, kulturellen und schulischen Problemen anzubieten. Dieses Haus wurde den Somasker-Patres überlassen, aber angesichts der jetzigen Anforderungen müssen wir das Haus renovieren und neu ausstatten, um die notwendigen Voraussetzungen für die Entwicklung der verschiedenen Bildungsprozesse zu erfüllen.

Die Räume des Zentrums sind optimal. Dennoch ist es erforderlich, die notwendige Ausstattung zu vervollständigen, um

den Kindern Räume geforderten Standards zur Verfügung stellen zu können. Nur so erhalten wir die Betriebsgenehmigung vom Staat.

Das Zentrum bietet den Kindern eine berufliche Ausbildung, psychosoziale Betreuung, Gesundheitsbetreuung und Verpflegung an. Die Familien der Kinder und der Jugendlichen haben auch die Möglichkeit, sich in der Nähwerkstatt weiterzubilden, wodurch eine vollständige Betreuung gewährleistet ist.

Unsere Gemeinschaft hat weiter ein Familienhaus als Schenkung erhalten. Es liegt in der Gemeinde Jenesano, eine halbe Stunde von der Stadt Tunja entfernt.

Wir versuchen das Haus ebenfalls anzupassen und zu renovieren, um den jungen Menschen eine angemessene Unterkunft zu bieten, die den Bildungsprozess bei uns bereits abgeschlossen haben. Nun benötigen sie eine Unterkunft auf bestimmte Zeit bis sie voll in der Gesellschaft integriert sind. Unser Ziel ist es, sie zu fördern und ihnen ein typisch familiäres Umfeld anzubieten, damit sie die Begeisterung für die Zugehörigkeit zu einer Familie wiedererlangen.

Da wir schon viele Ausgaben für den Unterhalt des Jugendzentrums haben, können wir nicht ohne Ihre Hilfe das uns geschenkte Familienhaus umbauen. So bitten wir Sie, liebe Wohltäter, um den Betrag von € 5.600,- für dieses Vorhaben. Wir danken allen Gebern auch für die kleinste Zuwendung. Sie, liebe Wohltäter und Ihre Anliegen sind in den täglichen Gebeten der Zentrumsgemeinschaft aufgehoben und mit der Bitte um Segen vor Gott gebracht.

In herzlicher Verbundenheit,

**P. José Antonio Nieto, CRS**  
**Diözese Tunja**  
**Kolumbien**

*Pater Antonio Formenti, der Provinzialobere der Ordensgemeinschaft, empfiehlt dringend das vorgelegte Projekt:*



**Kennwort:**  
**Waisen**  
**(Nr.278)**



## **GEBETS- ERHÖRUNGEN**

Die hl. Afrikamutter, die selige Maria Theresia Ledóchowska, und der hl. Josef haben mir so oft geholfen. Dafür bin ich Gott gegenüber sehr dankbar und möchte mit einer Gabe den Armen helfen. Anbei sende ich dafür eine Spende. **E. W.**

Danke dem lieben Gott und der Gottesmutter Maria für die mir erwiesenen Gnaden.

Der Fürsprache der seligen Maria Theresia Ledóchowska verdanke ich, dass ich in meiner aussichtslosen Lage nicht zerbrach. In meiner Not habe ich die Selige angefleht, mir die Gunst und Hilfe vom Herrn zu erlehen. Und ich wurde nicht enttäuscht. Nun lobe ich Gott in Dankbarkeit für seine Zuwendung!  
**S. J.**

Meine Großfamilie ist immer wieder mit vielen Problemen konfrontiert, die unlösbar sind oder wenigstens erscheinen. So bat ich auf die Fürsprache der sel. Maria Theresia Ledóchowska um Hilfe im Krebsleiden meiner Tochter. Ich wurde erhört. Meiner Tochter geht es besser und ohne Chemotherapie. Weiterhin empfehle ich mich der Fürbitte der Seligen und Ihrem Gebet, liebe Schwestern.  
**V. N.**

Möchte mich ganz herzlich für die Hilfe bedanken bei der seligen Maria Theresia Ledóchowska, der hl. Mutter Anna und dem heiligen Josef für die Geburt meines Enkels und die Gesundheit meiner Tochter nach anfänglichen Problemen. Ich bitte Sie weiterhin um Ihr Gebet und die Veröffentlichung.  
**E. K.**



Frau Renate Andreeff, Keutschach am See;  
Frau Elisabeth Efler, Hopfgarten im Brixental;  
Frau Pauline Gebhart, 4861 Aurach am Hongar;  
Frau Anna Maria Grünberger, Linz;  
Frau Anna Peer, Putzleinsdorf i. Mühlviertel;  
Frau Christine Wachtler, Königstetten;  
Frau Rosina Wimmer, Salzburg;  
Herr Felix Winkler, Eugendorf

*Herr, gib ihnen die ewigen Freuden!*

## Bestellschein für Österreich

St. Petrus Claver Verein – Maria Sorg  
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6  
5101 Bergheim bei Salzburg

**Hiermit bestelle ich (bitte Zutreffendes ankreuzen)**

- |   |                                       |
|---|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> »Echo aus Afrika und andern Erdteilen« | <input type="checkbox"/> für ein Jahr |
| <input type="checkbox"/> Claver Missionskalender                | <input type="checkbox"/> Exemplar(e)  |
| <input type="checkbox"/> »Woanders leben Kinder anders«         |                                       |
| <input type="checkbox"/> »Afrika für Christus«                  |                                       |

(Bitte klar leserlich schreiben!)

Name u. Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_



**Herr,  
von allen Seiten  
umgibst du mich  
und hältst deine  
Hand  
über mich.**

vgl. Ps 139,5